

1. Wahrnehmungen:

A) Ein großes Entgegenkommen und große Bereitschaft aller Mitarbeiter als auch vieler Kinder, die Chirophonetik wieder auszuüben als auch zu empfangen.

B) Ich erlebte auch, dass während meiner Abwesenheit weiter mit ihr gearbeitet worden war und die Kinder Fortschritte gemacht haben. So freute ich mich, dass ein Stamm nun schon im 3. Jahr sich entwickelt hatte.

C) doch leider waren auch eingearbeitete Mitarbeiter gegangen oder verließen die Einrichtung während unserer Anwesenheit. Es sollen vor allem finanzielle Gründe sein. Die Klage, dass bei Nadjeshda eine gute Aus- und Fortbildung geboten wird, die woanders besser bezahlt wird, soll die Ursache für die Fluktuation beschreiben. Wie dieses Problem gelöst werden kann, müsste wohl auf einer anderen Ebene erarbeitet werden. Es ist aber ein lähmendes und mit viel Frustration verbundenes.

D) Hinzukommt wohl auch, dass es in der Bevölkerung wenig oder gar kein Wissen von diesen Kindern gibt. Wir werden aufgrund unseres Aussehens („rosaroten Elefanten“) von vielen Menschen angesprochen – wir erzählen dann von der Arbeit der „NADJESHDA“, laden sie ein - und stellen fest, dass sie diese Kinder nicht kennen, trotz der 27 Jahre-Arbeit, trotz der Bemühungen von Nadjeshda über Fernsehauftritte in der Einrichtung zu informieren. Anerkannt ist wohl bis jetzt die Rollstuhl-Tanzgruppe, die schon international erfolgreich war. In der Öffentlichkeit tauchen sie auch nirgendwo auf, hohe Mauern und Tore grenzen sie ab und schützen sie wohl auch. Es wird wohl viel Zeit brauchen, dass sie akzeptiert werden.

2. Zusammenarbeit:

A) Es gab große Bereitschaft neben der vielen Betreuungs- und Abwicklungsarbeiten sich mit höchster Konzentration wieder der Chirophonetik zuzuwenden und sie auch, wenn ich nicht bei ihnen war, sie anzuwenden – oft täglich. Die Stammmitarbeiterinnen zeigten, ich spürte ihre Behandlungen, ließen sich korrigieren, so dass die Praxis gut war.

B) Alle Mitarbeiter nahmen regelmäßig an den 3 Seminaren teil –a) eine Vertiefung zur Sprachanbahnung, b) zum weiteren Verständnis vom

zerebralgelähmten Kind und c) zum Autismus, wobei ich mit ihnen die Gedanken von Dr. Karl König (Arzt und Begründer der Camphill Einrichtungen, Zeitgenosse von Rudolf Steiner) erarbeitete, was wir dann mit der Chirophonetik praktisch ausführten.

C) Dies wurde von den neuen Mitarbeitern zu einer wichtigen Annäherung an das, wie Chirophonetik eingesetzt werden und wirken kann.

D) bei allen Behandlungsanleitungen, die die Mitarbeiter erhielten, waren Korrekturen, Verständnishilfen, Üben auf meinem Rücken und Selbsterspüren der Laute notwendig.

E) Fast täglich wurde mir dann ein neues Kind vorgestellt. Ich lehnte kein Kind ab, sondern versuchte über eine exakte Körperbeschreibung und dem Hinzuziehen von Eltern eine Anamnese zu erarbeiten und auch das emotional-soziale Umfeld zu berücksichtigen, um daraus zum Erkennen von notwendigen heilpädagogischen Anwendungen und auch zu chirophonetischen Hilfen aus der Wirksamkeit der Laute zu kommen. Diese Arbeit ist begonnen – ich verteilte an die Mitarbeiter entsprechende Fragebögen erwarte sie ausgefüllt zurück. Die gemeinsame Auswertung könnte Thema beim nächsten Nadeshda-Aufenthalt sein. Ich bin sehr gespannt, wie sich dieser Schritt – aus den Phänomenen zum Laut zu kommen, damit auch zum selbständigen begründeten Weiterarbeiten - sich entwickeln wird.

F) Um medizinische Ursachen vertieft zu behandeln, dazu fehlt leider ein Arzt, mit dem ich mich absprechen hätte können. Ein Vorschlag von Karla-Maria Schälike ist, dass wir kommen, wenn der anthroposophische Arzt kommt, das wäre im Herbst – vielleicht? So bleibt jetzt das Schulen der Hände, so dass sie spüren, was an Lebenskräften, an Wärme fließt im Körper, dass sie Stauungen wahrnehmen und mit exakter Lautübertragung reagieren können. Dazu werden wieder regelmäßige Übeinheiten stattfinden.

Dieses sind Ansätze zur vertieften Weiterarbeit in Bishkek.

G) Kontakte - mit der dort tätigen Psychologin hat begonnen mit freundschaftlichem Austausch, doch noch nicht fachlich.

- jedoch mit der Masseurin besteht eine ganz intensive Zusammenarbeit (schon im 3. Jahr) – vor allem mit den cerebralgestörten Kindern, wobei sie durch ihre Tätigkeit die Spannungen löst und dann die Lautbehandlung einfließen lassen kann.

Sie ist auch diejenige, die gern und auch unbedingt zu einer Weiterausbildung an der Schule für Chirophonetik teilnehmen möchte und sollte. Sie begleitet auch über das Jahr die Mitarbeiterinnen, die als Anfänger Kinder mit wenigen Lauten behandeln, so dass es richtig ist.

- ebenfalls im 3. Jahr ist eine Klassenlehrerin, die ich wegen ihrer gewissenhaften und regelmäßigen Arbeit mit der Chirophonetik auch in die Weiterausbildung an der Schule für Chirophonetik vorgeschlagen habe. Ihre Klasse wird sie abgeben in die Werkstufe, keine neue Klasse beginnen, sondern – so entwickelten wir in den letzten Gesprächen die Vision mit Karla-Maria Schälke – während der Frühlings-Sommermonate die Gartenbewirtschaftung übernehmen (siehe Abschlussbericht von Jürgen Arndt) und dann im Winter sich den therapeutischen Aufgaben widmen – d.i. sowohl die Chirophonetik, wie auch die Ergotherapie, die sie neben dem Lehrerdeputat ausführt. Dies waren die letzten Gespräche mit der Leitung von Nadjeshda – wie es weitergeht?

- auch mit der Logopädin konnte diesmal eine Zusammenarbeit angedacht werden, allerdings nahm sie leider erst zum 1. Mal an meinen Kursen teil. Doch auch das wird sich zeigen müssen, obwohl ich durch ihr verstärktes Interesse angeregt wurde, die Sprachentwicklung und – anbahnung sehr intensiv in die Weiterbildung einzubeziehen. Auch sie ist gefragt, im Zusammenhang mit der Logopädie etwas Chirophonetik hinzuzufügen – das weil es doch wichtig ist, gezielt weiter zu arbeiten – und.... Dass doch von den 29 Kindern jedes etwas Chirophonetik erhält.

Sie lieben es alle.

Meine Wünsche zur Weiterführung ist natürlich als erstes, dass hier niemand den Mut verliert, dass die Idee aufgenommen wird, dass die Fachtherapeuten Sprachgestaltung, Massage, Ergotherapie die Chirophonetik mit in ihr Programm einbauen – und dass es zwei Mitarbeiterinnen von hier ermöglicht wird, an den Kursen der Schule für Chirophonetik teilzunehmen, so dass sie hier qualitativ und anerkannt dadurch Rückendeckung erhalten.

Gescheitert bin ich in Bezug auf die Kontakte zur russischen Chirophonetikerin und das, trotz der Bemühungen der Leiterin der RUSSISCHEN SCHULE FÜR CHIROPHONETIK, die in Tschechien lebt. Doch ich gebe es nicht auf, auch „offiziell“ Akzeptanz für ihre Arbeit zu erhalten, die mit einer besonderen Liebe

und Sozialfähigkeit unter schwierigsten Bedingungen hier arbeiten. Diese Eigenschaft ist nach meinem Erleben das grosse Können der Kirgisen

28. Mai | 2017 Sybille Arndt